



Uber – mehr als heiße Luft?

Der Countdown läuft! Am 10. Mai wird die legendäre Börsenglocke an Wall Street für Uber läuten und es wird zum größten Börsengang seit fünf Jahren kommen. Fast genau zehn Jahre nach Gründung in San Francisco strebt Uber eine Bewertung von rund 90 Milliarden Dollar an. Zwischenzeitlich hatten Banken, die mit der Vorbereitung des Börsengangs betraut werden wollten, Uber laut US-Medien bereits eine Gesamtbewertung von bis zu 120 Milliarden Dollar in Aussicht gestellt. Doch Morgan Stanley, Goldman Sachs und die Bank of America Merrill Lynch ruderten im Vorfeld der gerade gestarteten Investorenpräsentationen etwas zurück.

Das lag nicht zuletzt an den Erfahrungen aus dem Börsengang von Ubers Konkurrenten Lyft. Der kleinere Rivale, der bisher nur in den USA und Kanada aktiv ist, war im März an die Börse gegangen. Lyft schraubte den Ausgabepreis seiner Aktien bis auf 72 Dollar hoch – am ersten Handelstag sorgte die Nachfrage von privaten Investoren für Kurse über 85 Dollar. Die Euphorie hielt jedoch nur für einen Tag. Nach dem positiven Debüt fiel der Wert der Lyft-Aktie deutlich zurück und notiert heute knapp unter 60 Dollar. Ein ähnliches Schicksal wollen die Emissionsbanken und Uber-Chef Dara Khosrowshahi dem Marktführer für Online-Vermittlungsdienste zur Personenbeförderung selbstverständlich ersparen. Doch die Voraussetzungen hierfür könnten besser sein.

Da sind zunächst die harten Finanzfakten, die für normale Anleger nur schwer verdaulich sein dürften. Gewinne sind bei Uber eine glatte Fehlanzeige. Im Gegenteil: 2016 fiel ein Verlust von 2,8 Milliarden US-Dollar an, 2017 waren es 2,2 Milliarden und im vergangenen Jahr rund 1,85 Milliarden. Und das bei einem stürmischen Umsatzwachstum von 42%.

Im gerade vorgelegten 431 Seiten starken Börsenprospekt kommt das Wort Gewinn denn auch nur einmal vor: In einem Satz, der Anlegern erklärt, dass das Start-up möglicherweise niemals Gewinne schreiben wird. Selbst im Vergleich mit bereits recht üppig bewerteten Highflyern aus der „disruptiven Welt“, wie etwa Amazon oder Alibaba erscheint die angestrebte Uber Bewertung astronomisch. Wie die Financial Times vor einiger Zeit berechnete, wäre Uber bei 90 Milliarden Dollar mit ungefähr dem Neunfachen des aktuellen Umsatzes bewertet. Bei Amazon, das immerhin inzwischen Milliardengewinne erzielt, liegt die Kennzahl bei weniger als der Hälfte. Auch der Schnitt an der IT-Börse Nasdaq insgesamt bewegt sich etwas unterhalb der Hälfte des möglichen Uber-Niveaus, berichtet der Finanzdienst Bloomberg. Alibaba legte im Jahr 2014 mit einer Bewertung von rund 170 Milliarden Dollar den bislang größten Börsengang an der New York Stock Exchange hin. Kleiner, aber feiner Unterschied zu Uber: Alibaba schrieb zu dem Zeitpunkt längst schwarze Zahlen und konnte auf starkes Wachstum verweisen. Und doch konnte Uber in den vergangenen Jahren auf beeindruckende Weise Investoren und Kapitalgeber von seinen Visionen im Bereich Fahrtenvermittlung und Mobilitätskonzepte überzeugen. Unter den Investoren befinden sich so bekannte Namen wie der japanische Medien- und Techkonzern Softbank, dessen Beteiligung von 16 Prozent aus dem Januar 2018 sich beim angestrebten Emissionspreis in etwa verdoppelt haben wird. Jedenfalls theoretisch. Denn da Uber nur etwa zehn Prozent seines Aktienkapitals an die Börse bringt, wird sich Softbank, wie auch die anderen Großinvestoren anlässlich des Going Public höchstens von einem Bruchteil seiner Aktien trennen können.

Interessant ist auch die Beteiligung von Google an Uber. Bereits 2013 beteiligte sich der Suchmaschinen-Konzern über „Google-Venture“ mit rund 5 % an Uber. Das Verhältnis zwischen Google und Uber ist trotz der Beteiligung spannungsgeladen. Googles Unternehmen zur Entwicklung von Technologien zum autonomen Fahren „Waymo“ verklagte Uber vor zwei Jahren wegen Diebstahl von Unternehmensgeheimnissen und Patentrechtsverletzungen. Nach langwierigen Verhandlungen zahlte Uber in einem außergerichtlichen Vergleich 245 Millionen Dollar an Google.

Fazit: Als Privatanleger darf man am 10. Mai ganz entspannt zusehen, wie Uber das Börsenparkett erklimmt. Anhänger der Uber Story sollten in Zukunft noch günstigere Einstiegsmöglichkeiten erhalten.